

DS 124/12
Anlage 1c

Anlage 2 zum Sozialraumvertrag

Kennzahlen für die Sozialräume und Regionen

- 1. Zielbezogene Kennzahlen für die Sozialräume und Regionen**
- 2. Weitere spezifische Kennzahlen für die Sozialräume und Regionen**

PM

LANDKREIS POTSDAM-MITTELMARK

Fachbereich Soziales, Jugend, Schule und Gesundheit

Bad Belzig, April 2012

Kennzahlen dienen dazu, die Erreichung der Ziele zu dokumentieren und die Wirksamkeit von Maßnahmen zu belegen. In der Projektplanung wurde die Frage, was die Erreichung der Ziele bewirken soll, wie folgt beschrieben:

1. Die Realisierung des Projektes soll bewirken, dass Familien mit Kindern und Jugendlichen so unterstützt und begleitet sind, dass diese zukünftig mit eigener Kraft ein selbstbestimmtes Leben führen und weitgehend ohne soziale Unterstützungssysteme auskommen.
2. Bildungschancen sollen eröffnet werden, junge Menschen werden auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten begleitet.
3. Qualitätsgerechte Sozialarbeit, konsequente Berücksichtigung des Willens der Betroffenen und Nutzung der Ressourcen im familiären und sozialen Umfeld bewirken einen auf das Notwendige beschränkten Mitteleinsatz.
4. Kein Anstieg des durchschnittlichen Aufwandes des Landkreises für Interventionsleistungen.
5. Sozialarbeit erfolgt ausgewogen am Einzelfall und in der Lebenswelt der Familien. Das Lebenslagenprinzip wird konsequent berücksichtigt – was will und braucht die Familie!
6. Frühe Prävention stärkt Eltern rechtzeitig und nachhaltig. Notwendige Interventionen erfolgen in Koproduktion mit den Leistungsberechtigten.
7. Fachliche Flexibilität.
8. Bürokratieabbau und institutionelle Kooperation.
9. Freie Träger leisten professionelle fachliche Arbeit. Das Finanzierungssystem für Jugendhilfeleistungen bietet neben Anreizen auch planerische Sicherheit.

Im Rahmen des Projektes werden einerseits zielbezogene Kennzahlen, wie im nachfolgenden Abschnitt 1 beschrieben, benötigt und ermittelt und andererseits wird auf bereits bestehende Kennzahlensysteme zurückgegriffen, siehe Abschnitt 2. Der Abschnitt 2 greift aber auch die Kennzahlen aus der Projektplanung auf. Diese sind ebenfalls teilweise neu zu erheben!

Das Kennzahlensystem basiert auf verschiedenen Grundzahlen. Ein Grundzahlenkatalog ist erarbeitet und liegt im Fachdienst strategisches und operatives Sozialcontrolling vor.

Der Aufwand zur Datenerhebung muss sorgfältig abgeschätzt, ggf. müssen Anpassungen vorgenommen und der Nutzen der Information bewertet werden!

Von besonderer Bedeutung ist die regionalisierte Erhebung und Auswertung. Dieser Aspekt muss bei der Weiterentwicklung der Kennzahlen noch stärker im Fokus stehen!

1. Zielbezogene Kennzahlen für die Sozialräume und Regionen

Zielperspektive	Ziele	Kennzahlen	verantwortlich für die Erhebung
Zusammenarbeit mit Eltern	1) Eltern werden unterstützt, ihre Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsarbeit zum Wohle ihrer Kinder zu gestalten. Sie sind darüber informiert, wie die Entwicklung von Kindern verläuft und welche Rolle sie selbst, ihre Kommunikation, ihre Nähe und ihr Verhalten dabei spielen. Sie erhalten dazu im Landkreis spezifische Beratungsangebote, Familienbildungsangebote und Informationsmaterialien, die ihr Wissen über kindliche Entwicklungsprozesse und ihre Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsarbeit fördern.	Kennzahl 1: Teilnahmequote von Eltern an frühkindlichen Bildungsangeboten je Sozialraum: Summe der Teilnehmer / Kinder 0 – 6 Jahre Kennzahl 2: Teilnahmequote von Eltern an Familienbildungsangeboten je Sozialraum: Summe der Teilnehmer / Kinder 7 – 12 Jahre Kennzahl 3: Teilnahmequote von Eltern an Familienbildungsangeboten je Sozialraum: Summe der Teilnehmer / Kinder 13 – 16 Jahre	Träger der Maßnahme und Landkreis
	2) Eltern, Erzieher/innen, Lehrer/innen, Kinderärzte/innen, Sozialarbeiter/innen, Paten nutzen die bestehenden Begegnungsorte, wie z. B. Familienzentren, für den regelmäßigen Austausch. Sie sind auch Anlaufstellen für Eltern in schwierigen Situationen. Landkreis und Kommunen schaffen dafür die Bedingungen.	Kennzahl 4: Quote der Angebotsnutzungen in EKIZ, MGH, FZ: Angebotsnutzungen/Einwohner des Sozialraumes Kennzahl 5: Grad der Zufriedenheit der Nutzer Kennzahl 6: prozentualer Anteil Nutzer, deren Selbsthilfepotentiale gestärkt wurden	FZ/EKIZ/MGH
	3) Eltern in schwierigen Lebenslagen erhalten frühzeitig die für ein gelingendes Aufwachsen ihrer Kinder notwendige Unterstützung.	Kennzahl 7: Besucherquote in Beratungsstellen nach Sozialräumen: Besucher / Einwohner im Sozialraum	Beratungsstellen

Kinder und Jugendliche stärken	1) Kinder und Jugendliche wachsen altersentsprechend und gesund auf und haben Kontakt zu gleichaltrigen Kindern. Sie erhalten dazu in ihrem Lebensumfeld und im Kontext ihrer Familien frühzeitig die für ein gelingendes Aufwachsen notwendige Unterstützung.	Kennzahl 8: prozentualer Anteil der durch den KJGD und ZäD untersuchten Kinder ohne Befundauffälligkeiten (in den vier Handlungsfeldern: Sprache, Bewegung, emotionale und soziale Störungen, Mundgesundheit) Kennzahl 9: prozentualer Anteil der durch den KJGD und ZäD untersuchten Kinder mit Befundauffälligkeiten (in den vier Handlungsfeldern: Sprache, Bewegung, emotionale und soziale Störungen, Mundgesundheit) Kennzahl 10: Versorgungsquoten Kinder-tagesbetreuung nach Sozialräumen Kennzahl 11: Anteil Kinder in Frühförderung: Anzahl der Kinder in Frühförderung / Gesamtzahl der Kinder bis zum Schuleintritt (Alter 0 - 6) Kennzahl 12: Anteil der Kinder, die die Kita verlassen mit heilpäd. Förderbedarf zur Gesamtzahl der Kinder die die Kita verlassen Kennzahl 13: Anteil der Schülrücksteller im Verhältnis zu den Kindern, die heilpäd. Förderung erhielten Kennzahl 14: Anteil Kinder mit Lerntherapie zu allen Kindern im Sozialraum in der Altersgruppe 6-13 Jahre Kennzahl 15: Anteil der Kinder, die im Rahmen des Sprachprogramms getestet wurden / Anteil der Kinder, die in die Förderung nach "Kiste" und "Wespe" aufgenommen wurden - Erhebung durch die Kita	Träger und Landkreis
	2) Kinder erhalten die für ihre Sprachentwicklung frühzeitige Unterstützung.	Quelle: Zensus	

	3) Kinder und Jugendliche wachsen unversehrt und gewaltfrei auf. Sie wissen über ihre Rechte Bescheid und nutzen die alters- und zeitgemäßen Angebote der Beteiligung von Landkreis und Kommunen.	Kennzahl 16: Teilnahmequote an Angeboten zur Beteiligung in der Jugend- und Jugendsozialarbeit Kennzahl 17: Quote aktiver Streitschlichter: Anzahl der Streitschlichter/ Gesamtschülerzahl der Schule	Landkreis Schulträger → Zusammenfassung in der Sozialplanung
Aktiv im Gemeinwesen	1) Das Zusammenleben der Einwohner aller Generationen ist geprägt von einem achtsamen und wertschätzenden Miteinander und bürgerschaftlichem Engagement. 2) Bürgerinnen und Bürger unterstützen mit ihren Ressourcen das gesunde Aufwachsen von Kindern und ihren Familien, z. B. als Trainer, Paten bzw. Mentoren oder in Nachbarschaftshilfe. Für dieses Ehrenamt erhalten sie Begleitung, Fortbildung und Supervision. Sie kennen die Ziele und Aufgaben der regionalen Netzwerke und arbeiten auf dieser Basis wertschätzend und kooperativ mit Familien zusammen. Sie kennen darüber hinaus die sozialen Beratungs- und Unterstützungsangebote der kreisangehörigen Städte und Gemeinden sowie des Landkreises im Lebensumfeld der betreuten Familien und wirken bei Bedarf aktiv auf eine frühe Inanspruchnahme hin.	Kennzahl 18: Anteil Kommunen, die als „familienfreundlich“ bewertet werden. Kennzahl 19: Anteil der Bürger, die als Paten/ Mentoren/Ehrenamtler in den FZ (EKIZ, MGH) tätig sind.	Landkreis EKIZ/FZ/MGH
Kooperative Soziale Arbeit und Verwaltungsbearbeitung	(keine Kennzahlen zu den Zielen 3 und 4) 1) Fachkräfte der sozialen Arbeit und Verwaltungsfachkräfte arbeiten mit allen Familien respektvoll und transparent zusammen. Sie achten sensibel darauf, dass sie integrierend und vertrauensfördernd mit Familien kommunizieren. 2) Fachkräfte der Sozialen Arbeit und Verwaltungsfachkräfte leisten vorrangig Hilfe zur Selbsthilfe. Sie sichern die frühe und umfassende Mitwirkung der Eltern.	Kennzahl 20: Befragung zur - Kundenzufriedenheit und - Stärkung der Selbsthilfe (im Beratungsgespräch, im Hilfeplanverfahren, Fragebogen in EKIZen)	Landkreis, FZ (EKIZ, MGH)

	(keine Kennzahlen zu den Zielen 3, 4, 5) 6) Träger der sozialen Arbeit (freie und öffentliche) sorgen für den Einsatz qualifizierter Fachkräfte. Diese erhalten angemessene Weiterbildung, Supervision und Fürsorge des Arbeitgebers.	Kennzahl 21: Arbeitgeberbefragung zu Fortbildung und Supervision	Landkreis, Kommunen und Träger
--	--	---	--------------------------------

2. Weitere spezifische Kennzahlen für die Sozialräume und Regionen

Kennzahlentabelle aus der vom Kreistag beschlossenen Projektplanung:

Fachliche Kennzahlen	Kennzahl 22: Verhältnis- Anzahl der beratenen/unterstützten Familien im Vorfeld von Hilfen zur Erziehung zu Anzahl der Familien mit Hilfen zur Erziehung → neue Kennzahl IST- Erhebung erforderlich → Entwicklungsziel: Verhältniszahl entwickelt sich zu Gunsten der Beratung im Vorfeld von Hilfen zur Erziehung Kennzahl 23: Anteil der Ziele in der Hilfeplanung, die den Willen der Klienten klar erkennen lassen und „smart“ sind → Entwicklungsziel: 100 % Kennzahl 24: Alterseintritt von Kindern/Jugendlichen bei Hilfen zur Erziehung → Entwicklungsziel: Ausgangswert sinkt im Altersdurchschnitt Kennzahl 25: Anzahl der Beratung von Kindern und Jugendlichen → neue Kennzahl IST-Erhebung erforderlich → Entwicklungsziel: Steigerung des Ausgangswertes um xx % * Kennzahl 26: Anzahl der Präventionsangebote → neue Kennzahl IST-Erhebung erforderlich → Entwicklungsziel: Steigerung des Ausgangswertes um xx % *
----------------------	--

Finanzielle Kennzahlen	Kennzahl 27: Budget des FD 53 für Interventionsleistungen → Entwicklungsziel: Interventionsleistungen (Aufwand) steigen nicht, bleiben im Niveau im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2009 = 12.330.308 € → Der Ausbau der Präventionsleistungen erfolgt vorrangig durch Einsparungen bei den Interventionen (siehe Budgetregeln) Verhältnis- Ausgaben für Leistungen der Prävention zu Ausgaben der Intervention → Entwicklungsziel: Verhältniszahl verschiebt sich zu Gunsten der Prävention
Weitere Kennzahlen	Kennzahl 28: Kundenbefragung zur Zufriedenheit hinsichtlich Mitwirkung und Zielerreichung → neue Kennzahl IST-Erhebung erforderlich → Entwicklungsziel: Steigerung der Zufriedenheit hinsichtlich Mitwirkung und Zielerreichung um xx %* Kennzahl 29: Mitarbeiterbefragung zur Zufriedenheit hinsichtlich der Mitwirkung und Identifikation mit dem Projekt → neue Kennzahl IST-Erhebung erforderlich → Entwicklungsziel: Steigerung der Zufriedenheit um xx % *

* Die Entwicklungsziele können erst bestimmt werden, wenn die Kennzahlen erstmalig ermittelt wurden. Ausgangsjahr wird das Jahr 2012 sein.

Rückgriff/Nutzung bestehender Kennzahlensysteme:

- Zentrales Berichtswesen zur Kreisstrategie
- Geschäftsberichte der Fachdienste und des Fachbereiches
- KGSt-Vergleichsringe
- Evaluationen Familienzentren (Eltern-Kind-Zentren, Mehrgenerationenhäuser)
- Ergebnisse aus Qualitätsentwicklungsprojekte in der Kindertagesbetreuung
- Sozialberichterstattung des Landkreises Potsdam-Mittelmark
- Daten und Evaluationsergebnisse zur Kompensatorischen Sprachstandsfeststellung und Sprachförderung (MBJS)
- und weitere